



Anlage 11: Stellungnahme zum Schreiben des BUND – Kreisgruppe Verden vom 18.01.2015

Trinkwasserverband Verden
Herrn Dipl.-Ing. Stefan Hamann
Weserstraße 9a

27283 Verden

12. Februar 2015
Dr. Schmidt
(tver120215)

Wasserrechtsverfahren Wasserwerk Panzenberg
Stellungnahme zum Schreiben des BUND - Kreisgruppe Verden vom 18.01.2015

Sehr geehrter Herr Hamann,

Sie übersandten uns das o.g. Schreiben des BUND, welches im Nachgang zu dem am 03.12.2014 durchgeführten Termins zur frühen Öffentlichkeitsbeteiligung eingegangen war, und baten uns um Stellungnahme zu den vom BUND gestellten Fragen. Der BUND bittet um hydrogeologische und bodenkundliche Prüfung zu den Ursachen des vom BUND beobachteten starken Wasserrückganges bei dem grundwasserabhängigen Ökosystem der Waller Flachteiche als auch um diesbezügliche Aussagen für den Bereich des Bettenbruchgrabens westlich der BAB 27 bis zur Geestkante sowie für die Halse und die dortigen Erlenbrüche. Hierzu nehmen wir aus hydrogeologischer Sicht wie folgt Stellung:

Waller Flachteiche

Die Waller Flachteiche befinden sich ca. 1 km nordöstlich der Ortslage Walle südlich der Kreisstraße K 11. In einer Entfernung von ca. 100 m zu den Teichen befinden sich die Grundwassermessstellen MA 1, MA 2 und Pb 86, in etwas größerer Entfernung (ca. 200 m) liegt die Messstellengruppe Pb 7.

Die Geländeoberfläche direkt an den Waller Flachteichen liegt bei ca. +47 bis +48 mNN, so dass der Teichwasserstand in etwa auf diesem Niveau zu vermuten ist.

Nach der Geologischen Karte 1:25.000 (NIBIS-Kartenserver) befinden sich die Waller Flachteiche im Verbreitungsgebiet saalezeitlicher Schmelzwassersande; nach Westen,

Norden und Osten steht eine saalezeitliche Grundmoräne (Geschiebemergel bzw. -lehm), z.T. unter weichselzeitlichem Geschiebedecksand, an der Oberfläche an. Insofern ist zu vermuten, dass es sich bei dem in der Messstellenbohrung Pb 7c in einer Tiefe von 1,5 bis 5,1 m angetroffene Schluff, stark sandig, schwach tonig, schwach kiesig, ebenfalls um die saalezeitliche Grundmoräne handelt. Dies wird in den bodenkundlichen Bohrungen bestätigt.

Die nahe der Waller Flachteiche gelegenen Grundwassermessstellen MA 1, MA 2 und Pb 86 sind oberflächennah verfiltert; die Filterunterkanten liegen bei 3,3 m u. GOK (MA 1), 3,7 m u. GOK (MA 2) bzw. 4,0 m u. GOK (Pb 86).

Die Messstellengruppe Pb 7 weist demgegenüber z. T. deutlich größere maximale Filtertiefen auf: Die Filterunterkanten liegen bei 12,0 m u. GOK (Pb 7b), 19,5 m u. GOK (Pb 7c) und 66,0 m u. GOK (Pb 7a).

Den in der Anlage beigefügten langjährigen Grundwasserstandsganglinien ist zu entnehmen, dass die oberflächennah verfilterten Messstellen Grundwasserstände zwischen ca. +45 und +50 mNN zeigen. Diese Messstellen erschließen offensichtlich einen oberflächennahen, schwebenden Grundwasserkörper („Stauwasser“), denn die Grundwasseroberfläche im Hauptgrundwasserleiter liegt hier wesentlich tiefer, und zwar bei ca. +35 bis +36 mNN (vgl. Ganglinie der Messstelle Pb 7c). Auch die deutlich stärkere Amplitude der oberflächennahen Messstellen im Vergleich zu der im Hauptgrundwasserleiter stehenden Messstelle spricht für ein lokales, geringmächtiges, oberflächennahes Grundwassersystem.

Demzufolge stellen die Waller Flachteiche eine Grundwasserblänke dieses oberflächennahen, schwebenden Grundwasserkörpers dar.

Die Ganglinie der flach verfilterten Messstelle Pb 7b zeigt seit Beginn der Messungen im Jahre 1979 einen durch jahreszeitliche Entwicklungen geprägten Verlauf. Niederschlagsarme (z.B. 1996) und -reiche (z.B. 2001, 2002) Jahre sind deutlich an niedrigen bzw. hohen Grundwasserständen zu erkennen. Erkennbar ist anhand der Ganglinien allerdings auch, dass seit etwa dem Jahre 2009 tendenziell niedrige Wasserstände im Stauwasserkörper vorherrschen, besonders ausgeprägt seit etwa 2013/2014. Diese Entwicklung dürfte vorwiegend klimatisch bedingt sein, ggf. verstärkt durch die Grundwasserneubildungsrate verändernde Flächennutzungen im relevanten Neubaugebiet. Der in den letzten Jahren vom BUND beobachtete Wasserrückgang in den Waller Flachteichen wird insofern durch die vorliegenden

Grundwasserstandsdaten bestätigt. Aufgrund der schwebenden Ausbildung des relevanten Grundwasserkörpers besteht allerdings kein kausaler Zusammenhang mit der Grundwasserentnahme des Wasserwerks Panzenberg.

Bettenbruchgraben

Am Bettenbruchgraben wurde am 29.01.2015 gemeinsam mit Vertretern des BUND ein Ortstermin durchgeführt. Es wurde festgestellt, dass der Bettenbruchgraben etwa auf Höhe der Bahntrasse Kirchlinteln – Langwedel sein Wasser vollständig an den Untergrund verliert, bis zum Geestrand war das Grabenbett trocken. Nördlich der Bahntrasse war der Graben wasserführend, wobei die Grabensohle erkennbar deutlich (ca. 1 m) über dem Wasserstand eines unmittelbar benachbarten Teiches lag, der vermutlich eine Grundwasserblänke darstellt.

Der Ortstermin bestätigte insofern die Ausführungen in unserem hydrogeologischen Gutachten (Bericht 11-23556.1), denen zufolge die Sohle des Bettenbruchgrabens im Geestbereich gegenwärtig offensichtlich über der Grundwasseroberfläche liegt und in weiten Teilen influente Verhältnisse vorliegen dürften. Eine nennenswerte Beeinflussung der Abflüsse im Bettenbruchgraben durch die geplante Entnahme gegenüber dem Ist-Zustand ist daher nicht zu erwarten.

Insbesondere für den Unterlauf des Bettenbruchgrabens ist allerdings aufgrund des Nachweises von Niedermoorfen (Bodenkundliches Beweissicherungsgutachten WW Panzenberg, Geries Ingenieure, 2015) davon auszugehen, dass hier in der Vergangenheit ein Grundwasseranschluss ursprünglich bestand, d.h. effluente Verhältnisse vorlagen.

Auch wenn – ausgehend vom Bohrbefund der in Dauelsen stehenden Messstellengruppe Pb 78 – für den Unterlauf des Bettenbruchgrabens ein Verlauf im Hangenden einer saalezeitlichen Grundmoräne vermutet werden darf, so lässt sich gegenwärtig nicht ausschließen, dass die heutige Situation zumindest teilweise auf die Grundwasserentnahme des Wasserwerks Panzenberg zurückzuführen ist, da der relevante Bereich nach unseren Erkenntnissen innerhalb des bisherigen Grundwasserabsenkungsbereichs des Wasserwerks Panzenberg liegt.

Bezüglich des Halsebachs verweisen wir auf die Ausführungen in unserem o.g. Hydrogeologisches Gutachten.

Mit freundlichen Grüßen
Ingenieurgesellschaft Dr. Schmidt mbH

Dr. Udo Schmidt
Anlage

